

«Wir fühlen uns verantwortlich für den bedrohten Grundversorgerberuf»



Zur Person

Dr. med. Lukas Guidon ist Facharzt für Innere Medizin FMH, spez. Rheumatologie. Er praktiziert seit 1978 in Winterthur in einer Gruppenpraxis, war bis Anfang 2010 zu 100 Prozent und ist jetzt nur noch etwa zu einem Drittel hausärztlich tätig.

ARS MEDICI hat über die neue Gruppierung berichtet, die kürzlich in Winterthur gegründet wurde (ARS MEDICI 13/2010, S. 514ff): Die Freiberuflichen medizinischen GrundversorgerInnen der Schweiz (FMGS) haben sich zum Ziel gesetzt, der Tendenz entgegenzutreten, immer mehr unternehmerische und fachliche Verantwortung abzugeben. Ist die FMGS eine von vielen Kleingruppierungen von Ärzten, die mit ihren Standesorganisationen nicht mehr zufrieden sind oder hat sie die Chance, sich zu einer einflussreichen Bewegung zu entwickeln? Wir sprachen mit dem Präsidenten des Vereins, Dr. med. Lukas Guidon, Winterthur.

ARS MEDICI: Inzwischen hat sich die Gruppe wie angekündigt in einem Verein konstituiert. Welchen Zweck verfolgt der Verein grundsätzlich?

Dr. med. Lukas Guidon: Der Verein will grundsätzlich die Interessen der medizinischen Grundversorger vertreten. Zu den Grundversorgern zählen wir Allgemeinmediziner, Internisten, die Hausarztaufgaben übernehmen, Pädiater, Psychiater und Kinderpsychiater. Die Existenzfähigkeit dieser Grundversorger soll auch in Zukunft gesichert sein; sie sollen weiterhin unter selbstverantwortlichen sowie liberalen und damit freiberuflichen Bedingungen tätig sein können. Wir wollen dazu die Interessen der medizinischen Grundversorger inner- und ausserhalb von Ärztesellschaften, Dachverbänden und Fachgesellschaften wahrnehmen. Wichtige Ziele sind beispielsweise Tarife, die den Bedürfnissen der medizinischen Grundversorgung Rechnung tragen und den Nachwuchs sicherstellen. Wir wollen an der politischen Meinungsbildung und den Vernehmlassungen aktiv teilnehmen und notfalls Verbandsbeschwerden einreichen können. Und wir wollen die Öffentlichkeit ehrlich und vertrauensbildend über die medizinische Grundversorgung informieren.

ARS MEDICI: Ist das Ziel einer Kündigung der Verträge mit der *santésuisse* noch immer aktuell?

Guidon: Ja, sobald eine genügende Anzahl der Grundversorgerinnen und Grundversorger ihre verbindliche Zusage abgegeben haben; wir denken dabei an etwa 25 Prozent.

ARS MEDICI: Wie haben die etablierten offiziellen Organisationen auf die Gründung von FMGS reagiert?

Guidon: Von den Standesorganisationen sind auf die Gründung hin keine offiziellen Reaktionen erfolgt. Auf meinen Leserbrief mit der Anregung einer Vertragskündigung beziehungsweise eines Ausstands wurde jedoch umgehend eine juristische Analyse von lic. iur. Peter Meier publiziert, die – nicht unerwartet – Bedenken gegen das geplante Vorgehen anmeldete.

ARS MEDICI: Grundsätzliche Frage: Ist es sinnvoll, dass an verschiedenen Orten unzufriedene Kollegen kleine, relativ einflusslose Grüppchen bilden? Wäre es nicht besser, sich zu einer einzigen grossen und schlagkräftigen Gruppe zusammenzuschliessen oder sich beispielsweise der ebenfalls kritisch agierenden FMP anzuschliessen?

Guidon: Bisher gab es keine Gruppe, die bereit war, bei ausbleibenden Ergebnissen von Verhandlungen – was ja die aktuelle Situation ist – die Verträge konsequenterweise aufzulösen.

FMGS – Verein Freiberufliche medizinische GrundversorgerInnen Schweiz im Internet:
www.freiberufliche-medizinische-grundversorger.ch

Wir haben zum Ziel, unter dem Label FMGS eine grosse, schlagkräftige Gruppe zu bilden.

ARS MEDICI: Bestehen Kontakte zwischen den inzwischen zahlreichen Gruppierungen, die mit der offiziellen Standespolitik nicht einverstanden sind?

Guidon: Unser Verein ist in der Aufbauphase. Zurzeit bestehen noch keine Kontakte. Wir arbeiten daran und sind am Austausch mit gleichdenkenden Gruppierungen interessiert.

ARS MEDICI: Welche Absichten haben Sie und wie sehen die nächsten Schritte aus?

Guidon: Den Verein gibt es seit dem 30. November 2010. Der Anfang ist ermutigend. Priorität hat zunächst die Gewinnung zusätzlicher Mitglieder. Danach werden wir verbindliche Ausstandserklärungen einsammeln. Erst dann ist es sinnvoll die Öffentlichkeit und die Politik über unseren Verein zu informieren.

ARS MEDICI: Sind Sie zur Rettung des freien Arztberufs nicht schon zu spät dran?

Guidon: Nein, es ist nicht zu spät. Die medizinische Grundversorgung ist gefährdet; darin sind sich alle einig: Nur, es tut

niemand etwas Wirksames dagegen. Wir fühlen uns für den bedrohten Grundversorgerberuf verantwortlich und stellen uns der Entwicklung entgegen.

ARS MEDICI: Da mehr und mehr die nationale Politik über die inhomogene und deswegen uneinig handelnde Ärzteschaft bestimmt, wäre es an sich sinnvoll, mit den Gesundheitspolitikern zu verhandeln. Haben Sie Kontakte zu Politikern?

Guidon: Wir sind immer an Verhandlungen interessiert, sind uns aber bewusst, dass wir erst ab einer bestimmten Grösse ein ernst zu nehmender Verhandlungspartner sind.

ARS MEDICI: Wer kann dem Verein FMGS beitreten?

Guidon: Vorläufig können nur Grundversorger beitreten. Das sind Hausärzte, Allgemeininternisten, Kinderärzte, Kinder- und Jugendpsychiater sowie Erwachsenenpsychiater. Ausserordentliche Mitgliedschaften sind noch nicht vorgesehen, wir werden eine solche Kategorie aber anbieten. ❖

Vielen Dank für das Gespräch.

FMGS Verein Freiberufliche medizinische GrundversorgerInnen Schweiz



Beitrittserklärung

zum Verein Freiberufliche medizinische GrundversorgerInnen Schweiz, FMGS. Internet: www.fmgs.ch

Mitgliederbeitrag: 50 Franken pro Jahr.

Lieber Herr Guidon

Heute erkläre ich meinen Beitritt zum Verein FMGS.

Ergänzende Angaben zum Stempel:

Geburtsdatum

Spezialisierung/Titel als Grundversorger

E-Mail-Adresse

Telefonnummer Faxnummer

Ort Datum Unterschrift

Stempel

Dr. med. Lukas Guidon, Präsident
Geschäftsleitung FMGS
Freiberufliche medizinische GrundversorgerInnen Schweiz
Lindenstrasse 8, 8400 Winterthur